

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 278.

Donnerstag den 27. November.

1834.

England.

(Hamb. Corresp.) Eine frühere von uns gegebene Nachricht über Handelsverträge, welche zwischen Frankreich und Preußen eingeleitet wären, erhält durch die Sendung des dieser Tage zu erwartenden Prin. von Belleval seine (muthmaßliche) Bestätigung. Wie wir vernehmen, wird in dieser für ganz Deutschland hochwichtigen Angelegenheit ein Preussischer und ein Baierscher Regierungs-Commissair bei der Verhandlung das gemeinschaftliche Interesse wahrnehmen.

Die Posener R. Regierung gestattet den Judenfamilien, welche aus der Provinz abziehen wünschen, dies nicht eher, als bis sie die Gewissheit hat, daß alle Bedingungen des Corporations-Austrittes erfüllt sind, und bis ein einleuchtender Zweck von den Abziehenden angegeben ist, daß sie an andern Orten etwas nützlich und gutes stiften und ergreifen, nicht aber in denselben Verhältnissen dort weiter leben wollen; neuerlich machte dieselbe in einer öffentlichen Bekanntmachung vom 12 October darauf aufmerksam, daß wer das Staatsbürgerthum für die Provinz Posen habe, dies keinesweges auch für die übrigen Provinzen besitze.

Deutschland.

München, 17. Gestern wurde die Industrie-Ausstellung im Odeon eröffnet. Dem Könige wurde beim Eintritt ein gelungenes Gedicht (von Beck) überreicht: „Das Fest des Bürgerfestes.“

Bei der Begräbnung des Schuttes auf der Brandstätte zu Reichenhall wurden bis jetzt 11 Skelette von Personen aufgefunden, welche in den Flammen ihren Tod fanden. Man kennt die Zahl der durch diesen Brand Verunglückten noch nicht genau, es werden noch einige Personen vermist.

Darmstadt, 16. November. Die Nachricht, als ob gegen den vormaligen Abgeordneten E. E. Hoffmann die Specialinquisition erkannt sei, ist ungegründet. Er befindet sich auf einer Reise durch Oberhessen.

Frankfurt a. M., 15. Novbr. Es ist bisher öfters vorgekommen, daß von den hiesigen katholischen Geistlichen solchen Brautpaaren, bei welchen nur der eine Theil sich zur katholischen Confession bekannte, in dem Falle die Trauung

verweigert wurde, wenn sie sich nicht bereit erklärten, ihre Kinder in der katholischen Confession zu erziehen. Dieser Mißstand wurde um so fühlbarer, als in derselben Diözese dieselben Brautpaare, welche hier nicht getraut worden waren, von andern katholischen Geistlichen die Trauung erhielten. Dieser Gegenstand ist bei unserer gesetzgebenden Versammlung angeregt worden, es unterliegt keinem Zweifel, daß dadurch dem Uebelstande Abhilfe geleistet werde, indem nun unsere Behörden offiziell davon in Kenntniß gesetzt werden, während bisher die Personen, welche eine so unchristliche Weigerung erfuhren, eine Beschwerde nicht erhoben.

Die durch die neuerdings stattgefundenen Verhaftungen u. Untersuchungen so sehr vermehrten Geschäfte unserer Untersuchungs-Behörden haben abermals eine Vermehrung der oberen Untersuchungs-Beamten nöthig gemacht; hierdurch u. durch die übrigen erforderlichen Einrichtungen wird die Staats-Kasse sehr in Anspruch genommen, u. wenn sonst 15,000 fl. im Budget für unvorhergesehene Ausgaben in Aussicht genommen wurden, so wird sich in diesem Jahre dieser Posten gewiß auf mehr als 100,000 fl. belaufen.

Die als unerledigt von der vorigen gesetzgebenden Versammlung an den Senat gekommene neue Organisation des Polizeiamtes ist nun an die gesetzgebende Versammlung dieses Jahres zurückgegangen, u. von dieser, da die sämtlichen Mitglieder der vorigen Kommission auch diesmal Mitglieder der Versammlung sind, der früher gewählten Kommission nochmals überwiesen worden. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Gegenstand recht bald erledigt, u. dadurch der Polizei neue Kräfte gegeben würden.

Die H. H. Schöff Ihm, Mack und Meyer reisen nun bestimmt in einigen Tagen von hier nach Berlin ab, da auch schon Commissarien von den zollvereinigten Staaten zu Unterhandlungen dorthin abgegangen sind. Wenn unsere Abgeordneten, die mit umfassender Vollmacht versehen sind, den Anschluß zu Stande bringen, so darf man überzeugt sein, daß unsre gesetzgebende Versammlung ihre Zustimmung nicht versagen wird. Von Nassau hört man wenig, oder doch nicht mit Gewissheit, ob der dortige Commissair auch bald nach Berlin reisen werde, glaubt aber, daß die Anwesenheit des Her-

zogs von Nassau zu Berlin jedenfalls den Gegenstand des Anschlusses von Seiten Nassaus daselbst zur Sprache bringen wird. Uebrigens besteht in Nassau eine größere Opposition gegen den Zoll-Anschluß als bei uns.

Frankfurt, 19. Nov. Einem Gerücht zufolge werden von der Regierungsbehörde in Warschau gegenwärtig Nachforschungen darüber angestellt werden, wie weit und zu welchen Zwecken während des poln. Aufstandes Unterstüßungen aus Deutschland nach Polen gegangen sind. Unsere Stadt ist dabei theilhaftig, denn es sind von hier aus bedeutende Sendungen, besonders an Lazarethbedürfnissen nach Warschau gegangen. — Der, von der Anschuldigung wegen Theilnahme an demagogischen Umtrieben freigesprochene, ehemalige Schullektor zu Buzbach, jetzige Pfarrer Dr. Weidig, hat den Ruf als Professor nach der Schweiz erhalten. — Das Verhör des Dr. Bunsen wird sehr ämsig betrieben, jedoch ist er von dem Criminalgerichte der Polizei übergeben worden, was auf eine nicht sehr ernstliche Natur seiner Vergehungen deutet. Aus Heidelberg meldet man, daß die in die burschenschaftliche Verbindung verwickelten, dortigen Studenten bereits ihr Urtheil empfangen hätten, und daß dasselbe sehr milde ausgefallen sei. — Bei der hiesigen Stadtwehr haben kürzlich wieder Ereignisse Statt gehabt, die eine zweckmäßige Umgestaltung wünschenswerth machen. So gerieth ein Adjutant bei Gelegenheit einer Dienstverrichtung mit dem Direktor des Bataillons-Musikkorps in einen Streit, welcher beiderseits in Thätlichkeiten überging. Der Besitzer eines hiesigen großen Gasthofes, welcher bei der Kavalerie dient, hatte wegen eines Disziplinarvergehens in Worten 20 Tage Arrest erhalten. Da er geltend gemacht hat, daß dadurch sein Geschäft lide, so hat man ihm erlaubt, die Strafe nur des Nachts abzulösen. Zwei Offiziere unserer Linientruppen haben sich kürzlich in einem Duell gegenseitig verwundet. — Ein Schreiben aus Weklar widerlegt das Gerücht, als ob an einen Austausch dieses preuß. Kreises gedacht würde.

De r e i c h.

Wien, 11. Nov. Die Feuersbrünste dauern leider noch immer fort; gestern brannte es wieder in Pögleinsdorf, drei Bierereisunden von hier. In Ungarn ist es noch viel ärger; auch hat ein weit verbreitetes Erdbeben die dortigen Einwohner geängstigt, u. in der, dem Erzherzoge Karl gehörigen Herrschaft Ungarisch-Altenburg wüthete ein Erdbrand, durch welchen schon viele Bäume umgefallen sind, deren Wurzeln das unterirdische Feuer zerstörte.

Die Anwesenheit des Engl. Botschafters, Herrn Lamb, dürfte ein halbes Jahr dauern; der Franz. Gesandte, Graf St. Aulaire, geht nach Paris und Rom; in letzterer Hauptstadt, wo er längere Zeit hindurch Gesandter war, hat er noch Einiges in Ordnung zu bringen; inzwischen wird bei diesen beiden Botschafterstellen keine Veränderung eintreten.

Wien, 16. Novbr. Der Fürst Paul Esterhazy behält, auch nachdem er das Majorat seiner zahlreichen Güter angetreten, seine Botschafter-Stelle bei und wird im Frühjahr wieder nach London abreisen. Dem ehemaligen Civil-Gouverneur von Galizien, Fürst Lobkowitz, soll eine bedeutende Stellung zugebacht sein.

Wien, 20. November. Se. Maj. hat die Würde ihres Obersthofmarschalls dem geheimen Rathe und Kämmerer, Grafen von Goëß, verliehen. — Graf Goëß hat den Dienst eid bereits abgelegt.

Dem wirklichen Kämmerer Grafen Peter Pallavicini, ist die geheime Rathswürde verliehen worden.

Wien, 21. Nov. Am 19. d. M. legten der Oberstallmeister Eugen Graf von Wrba und der Oberhofmeister Graf von Salis den Eid als wirkliche Geheime Räthe, und der Graf von Dietrichstein als Oberhofmeister bei der jüngern Königin von Ungarn in die Hände des Kaisers ab. — Der Wirkl. G. R. Fried. Egon Landgraf zu Fürstenberg ist zum Präsidenten der Commission, welche über die reichshofrätliche Judicial, die Reichslehre und Gratialregistratur, wie über die reichshofrätliche Depositenkasse besteht, ernannt.

R u s s l a n d.

Petersburg, 15. November. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten d. wurden, des Eisganges wegen, die Brücken von der Newa abgenommen; heute ist jedoch die Kommunikation zwischen beiden Ufern schon wieder möglich.

Das Englische Blatt der Observer meldet, angeblich nach kürzlich in London angekommenen Nachrichten, ein Russisches Corps habe durch die Circassier eine Niederlage erlitten. „Es ist, so sagt das Blatt, bereits bekannt, daß die Einwohner einiger Gegenden am Kaukasus lange im Aufstande begriffen waren. Kürzlich dehnte sich dieser Aufstand so aus, daß er die militairischen Operationen, welche die Russen etwa nach andern Richtungen hätten unternehmen wollen, verhinderte. Die Regierung faßte den Beschluß, durch einen allgemeinen Angriff dem Aufstande ein Ende zu machen. In dieser Absicht zog ein bedeutendes Corps von Anapa am schwarzen Meere aus und traf 30 (Engl.) Meilen südlich von dieser Festung eine an Zahl geringere Schaar von Circassiern. Ein hartnäckiger Kampf entspann sich, in welchem die Russen unterlagen. Die Circassier blieben Meißer des Schlachtfeldes, machten viele Gefangene und nahmen 100 Munitionswagen und mehr Feldstücke. (Direkte Nachrichten aus Rußland enthalten jedoch nichts von einem Aufstande der Circassier und noch weniger von einer durch sie einem Russischen Corps beigebrachten Niederlage.)

Odessa, 4. Novbr. Auf Vorstellung des Comité's des Minister-Raths vom 19. August haben Se. Maj. zu Kischeneff die Errichtung einer Haupt-Turk-Verwaltung von Bessarabien nach denselben Grundlagen, wie die zu Odessa bestehende, anbefohlen und eine Summe von 100,000 Rubel angewiesen, um der Provinz Bessarabien die Mittel zu verschaffen, ihre Wohlthätigkeits-Anstalten zu vermehren.

Aus Ismail vom 16. September schreibt man: „In dem Dorfe Kara-Su in der Türkei, im Distrikte Rustundsch, 100 Werst von der Donau, sind zwei jährliche Messen festgesetzt worden, deren eine vom 1. bis 8. Juli, die andere vom 10. bis 20. September dauert. Die Bessarabischen Kaufleute haben den Versuch gemacht, Vieh auf diese Märkte zu schicken, und es sehr gut verkauft. Zu der diesmaligen Messe sollen Spekulantanten aus verschiedenen fernen Gegenden der Türkei, der Moldau und Wallachei eingetroffen sein und ihre Waaren mit Vortheil abgesetzt haben. Die Lage von Kara-Su, wohin leicht Transporte auf der Donau befördert werden können, wird wahrscheinlich zu dem Emporkommen seiner Messen beitragen.“

Da in Keresch nicht hinreichende Getreide-Transporte eingegangen sind, so haben sich die Preise dort in den letzten Tagen beträchtlich gehoben, so daß das Roggenmehl jetzt mit 32 Rubel der Tschetwert bezahlt wird, der Hafer mit 17 bis 18

Rubel, die Gräbe mit 47 bis 48 Rubel. Der Mangel an Lebensmitteln macht sich von Tag zu Tag bemerklicher, und die städtischen Behörden von Kertsch haben daher die Odesaer Kaufleute aufgefordert, diesen Umstand zu benutzen, der ihnen zum Vortheil gereichen kann, um den Einwohnern jenes Theils der Krimischen Halbinsel zu Hülfe zu kommen.

Großbritannien.

London, 16. Novbr. Die Konservativen widersprechen der Behauptung der Times, daß die Königin die angekündigte Ministerial-Veränderung bewirkt habe, und versichern vielmehr, der König handle ganz dem Rathe gemäß, welchen Graf Grey ihm gegeben, als dieser sich zur Abdankung genöthigt fand. (?) Es geht auch das Gerücht, daß Lord Brougham im Ministerium bleiben werde. Der Courier äußerte sich gestern Abend über die mutmaßliche Veränderung des Ministeriums folgendermaßen: „Die Nachricht von dem Abtreten des Ministeriums Melbourne und von der Beauftragung des Herzogs von Wellington mit der Zusammensetzung eines neuen Kabinettes muß im ganzen Lande große Verwunderung erregen. Wohl war das Ministerium schwach, vor Allem in Bezug auf Irland, aber Lord Melbourne hatte nicht gesäumt, wohlberrechnete Pläne zu entwerfen zur Ausmerzung der großen Gebrechen der Irlandschen Kirche und zur Herstellung der Ruhe in Irland. Vielleicht soll der Herzog von Wellington auf dieselbe Weise zu Werke gehen, das ist aber nicht sehr wahrscheinlich, und es wäre ungerathen, zu behaupten, daß Lord Melbourne seine Entlassung bekommen haben sollte, um dem Herzoge von Wellington Platz zu machen, wenn man nicht eine Veränderung des politischen Systems beschlossen hätte.

Man sagt, alle Bataillone der Garde hätten Werbe-Offiziere in Thätigkeit gesetzt, indem die in Jamaika befindlichen Regimenter ansehnlich verstärkt werden sollen.

Die Eifersucht und Erbitterung zwischen der Pariser und Londoner Börse hat in Folge des Umstandes, daß sich die meisten Inhaber der Guebhard'schen Anleihe in Paris, die der Cortes-Obligationen dagegen in London befinden, seit der Nachricht von der Anerkennung der Guebhard'schen Anleihe durch die Prokuratoren-Kammer einen sehr hohen Grad erreicht.

Die Times lenkte bereits in ihrem Blatte vom 6. November auf ein Verhältniß zu der von den letzten Nachrichten gemeldeten Tory-Combination ein. Sie enthält in diesem Betreff Äußerungen, aus denen sich mit ziemlicher Zuversicht abnehmen läßt, daß in London schon seit einiger Zeit eine theilweise Aenderung des Ministeriums im Sinne der gemäßigten Tories nicht zu den unwahrscheinlichen Dingen gezählt wurde. „Wir fordern die Tories auf, wir bitten sie flehentlich, sich, wenn es ihnen irgend möglich ist, in die wahren Gesinnungen der Nation zu fügen. Wir bitten sie mit Wahrheit und Aufrichtigkeit an das Volk zu halten, ihre abgenutzten und für immer verlorenen Anekdoten aufzugeben, sich den Wünschen der Nation anzuschließen, deren ruhiges Fortschreiten sie allerdings für eine kurze Zeit hindern können, dem sie aber keinen wirksamen Widerstand zu leisten vermögen, und am wenigsten, ohne sich selbst und ihre eigenen Interessen den größten Gefahren auszusetzen. Es würde uns sehr große Freude machen, wenn wir die talentvollen und ehrenhaften Männer, die jener bedeutenden Partei angehören, geneigt fänden, mit der englischen Nation in Eintracht und bleibender Uebereinstimmung

zu leben, und so ihrem Vaterlande (wie sich Lord Castlereagh auszudrücken pflegte) eine andere Saite für denbogen bereit zu halten. Denn jetzt haben wir bloß Eine Saite, und diese, man muß es wohl zugeben, hat mehr als einmal dem Gehörorgane des Publikums mit ihrem Getöse arg genug mitgespielt.“ (Der Haß gegen den Lordkanzler bricht hier mit Schärfe durch.)

London, 17. Novbr. Se. Maj. der König hat den Herzog v. Wellington beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden, und derselbe sogleich einen Courier an Sir Rob. Peel abgesandt, um diesen auf das Schnellste nach London zurückzuberufen.

Frankreich.

Paris, 15. November. Aus einem Rundschreiben des Maires, der Adjoints, des Präsidenten und der übrigen Mitglieder der Unterstützungs-Commission für das 12. Arrondissement der Stadt Paris geht hervor, daß in demselben von 97,000 E. nicht weniger als 15,000 E. in der tiefsten Armuth leben. Diese Zahl giebt natürlich die Größe des Elends unter den Bewohnern der Altstadt nur unvollkommen an, denn wie groß mag das Elend im Stillen sein, wenn auf 6 Bewohner 1 anerkannter Bettler kommt.

Die Sühne-Capelle in der Straße Anjou St. Honoré ist nun, nach Aufstellung des Standbildes der Königin Maria Antonia, geöffnet. Sie steht im königlichen Gewande da, jedoch liegt die Krone zu ihren Füßen, und sie hebt den Blick zum Himmel. Die Religion deutet ihr den helfenden Arm.

Hr. Thiers, als er bei seiner Entlassung am 10. Novbr. seine Kanzlei verließ, sagte er zu seinen Beamten: „Ils ne tarderont pas à laisser tomber le paquet, mais qu'ils soient bien surs que nous ne nous hâterons pas (??) de le ramasser.“ — Eigentlich leben wir jetzt ohne Ministerial-Regierung, und doch war es nie ruhiger, nie sicherer im Königreiche.

Den neuesten Nachrichten aus Toulon zufolge, ist die dortige Polizei sehr in Bewegung, und verdoppelt ihre Aufmerksamkeit auf die Fremden, indem das Gerücht von der Ankunft Dom Miguels auf franz. Gebiet sich erneuert hat.

Die Winterkälte hat sich früher, als seit vielen Jahren der Fall gewesen, hier eingestellt. Vorgestern um Mitternacht zeigte das Fahrenheit'sche Thermometer 29, gestern Morgen um 6 Uhr 26½ und um Mittag 34 Grad. (+ 3° Reaum.)

Paris, 16. Novbr. Das Journal des Debats schließt einen langen Artikel, worin es dem Lande zu der Auflösung des Ministeriums des 10ten Nov. Glück wünscht, mit folgenden Worten, die manchen beißenden Witz gegen den tiers-parti zwischen den Zeilen enthalten: „Das System des Herrn Casimir Périer, das aus der Charte von 1830 hervorgegangen war, gehört nicht einer besondern Partei an; es ist das System des ganzen Landes, und das Schicksal des Thrones ist eng mit ihm verbunden. Unter dem Schutze desselben hatte Frankreich seine Ruhe wiedergefunden. Wir wollen dies nie vergessen, sondern vielmehr allen verderblichen Zwistigkeiten entsagen, vorzüglich jetzt, wo die Erfahrung der letzten Tage uns gelehrt hat, daß jede Intrigue, um jenes System zu untergraben, vor der Weisheit des Thrones schwinden muß. Jede Täuschung hat jetzt ein Ende: wir wissen Alle, daß zwischen der Opposition und der Ma-

jorität für eine dritte Macht kein Platz ist, daß man sich also zu der einen oder der andern schlagen muß, und daß derjenige, der sich diesem Gesetze entziehen will, zugleich feindselig gegen das ganze Repräsentativ-System auftritt.“ — Der Constitutionell macht folgende Bemerkungen: „Das ist also der wahrscheinliche Ausgang der großen Intrigue, die seit 14 Tagen gespielt wird. Das alte Ministerium plus dem Marshall Mortier, und minus dem Admiral Jacob. Für diejenigen, welche sich nicht bemühen, allen Dingen einen räthselhaften Sinn unterzulegen, ist ein solches Resultat nach so vielen Anstrengungen und Bewegungen der Beweis dafür, daß man in diesem ganzen Wirrwarr nicht wußte, was man that.“ — Der Temps (als Freund des hintergegangenen tiers-parti) spricht sich weit energischer aus, und verlangt eine entschiedene Opposition in der Kammer. „Die Rednerbühne“, sagt er, „wird sich ohne Zweifel alles dessen bemächtigen, was die Presse gesammelt hat. Wir hoffen, daß bei den gegenseitigen Erklärungen Niemand fehlen, und daß am Tage der Schlacht kein Achill in seinem Zelte schmolzen wird.“ — Die Gazette de France faßt die Lage der Dinge in folgender Weise zusammen: „Welches auch das neue Ministerium sein, und was es auch thun möge, so ist doch die Lage gebieterisch. Die Amnestie bleibt unvermeidlich; das System der Strenge ist zu Grunde gerichtet; Frankreich verlangt Ersparnisse. Die Kammer versammelt sich in 14 Tagen; die Quadrupel-Allianz ist gescheitert, die Revolution in Spanien zittert, und Don Carlos triumphirt. Mit Herrn von Talleyrand ist es zu Ende, die Englische Allianz so gut wie aufgelöst; die gewerbetreibende Klasse verliert ihre Anhänglichkeit; der Zauber der Stabilität der neuen Regierung ist erschollen; der Glauben an das juste-milieu zerstört. Wohlan, Ihr Herren Doktrinaires, zieht Euch da heraus, wenn Ihr könnt!“ — Der Bon Sens sagt: „Am deutlichsten geht aus dieser seltsamen ministeriellen Umwandlung hervor, daß man Herrn Dupin den Ältern zum Besten gehabt, und daß man ganz entschieden mit ihm gebrochen hat. Er findet sich dadurch von seinem Versprechen befreit, das doktrinaire System in der Kammer zu unterstützen, es wäre gar nicht zu verwundern, wenn er in die Reihen der Opposition träte. Der arme Herr Karl Dupin zittert, daß er bei diesem Possenspiele seine Stelle als Deputirter einbüßen könnte, und wirklich sollen auch die Doktrinaires schon Vorbereitungen treffen, um seine Wiedererwählung zu hintertreiben. Ein Freund des Herrn Guizot sagte heute Morgen, daß die Niederlage des Herrn Karl Dupin die Ruthe sei, womit man seinen Bruder züchtigen werde.“

Am 7ten d. fand zu Marseille die Beerdigung eines durch seine republikanischen Grundsätze bekannten Scheerenschleifers auf eine höchst ärgerliche Weise statt. Da dieser Mann die letzten Tröstungen der Religion verweigert hatte, so glaubten seine Freunde, ihrerseits die Begleitung der Geistlichen nach dem Friedhofe ablehnen zu müssen. Etwa 50 Menschen, deren größter Theil sich bei politischen Reibungen berüchtigt gemacht hatten, vereinigten sich, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu bezeigen. Sie pflanzten eine dreifarbige Fahne auf den Sarg und setzten sich, mit einem Kreuz an ihrer Spitze, nach der großen Karmeliter-Kirche in Marsch. Der Zug trat in die Kirche, Gebete wurden gehalten, und nachdem man sich mit einem Glase Weihwasser versehen hatte, nahm man eine dem

Friedhofe entgegengesetzte Richtung. Allein die Polizei schritt ein und forderte den Zug auf, zurückzukehren; nach großem Widerstande gehorchte man endlich. Auf dem Friedhofe angekommen, wurde der Sarg in die Gruft gesenkt; Gebete wurden durch die Anwesenden gehalten; endlich sprengte Jeder etwas Weihwasser auf den Sarg, und dann verließ sich der Hause.

Schwerlich dürfte die geschickteste Feder im Stande seyn, ein entsprechendes Bild von dem Eindrucke zu entwerfen, den die jüngsten ministeriellen Umtriebe hervorgebracht haben. Jedenfalls ist der Abglanz der neuen Dynastie etwas dadurch verblichen. Der Zwang, den die Börsenspekulation ausübt, hat so Manchem die Augen geöffnet. Heute kann man wirklich sagen, daß alle Angriffe der Republikaner der Monarchie nicht so viel geschadet haben, als die in den letzten Tagen von ihr selbst begangenen Fehler. Obgleich die neuen ministeriellen Arrangements insofern beendet sind, als der Wiedereintritt der Doktrinaires im Ministerium gewiß ist, so giebt der Moniteur doch noch nicht die Liste der einzelnen Mitglieder desselben. Dieses, so wie einige Phrasen des J. d. Deb. lassen glauben, daß Guizot vielleicht dem Groll und dem Ehrgeize Thiers geopfert werden möchte. Jedoch müssen die obwaltenden Hindernisse bald beendet sein, da es unserer Regierung vor allem daran liegt, baldigst auf die Börse zu wirken, und ein Steigen der Fonds hervorzubringen.

Spanien.

Der Schluß des Tagesbefehls, welchen General Mina am 4. Novbr. zu Pampelona erlassen hat, lautet folgendes: „Cameraden! Ich bringe die Belohnungen mit, welche der Tapferkeit gebühren. Ich weiß, daß Euer Edelmuth die größte Belohnung darin findet, an der Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe, welche für die Wohlfahrt der Nation nothwendig ist, thätigen Antheil genommen zu haben; dessenungeachtet macht ein so edles Betragen es der Regierung zur Pflicht, Eure Dienste durch Verleihung von Ehrenzeichen öffentlich anzuerkennen. Ich finde die höchst mögliche Genugthuung darin, daß ich an der Spitze einer so patriotischen, tapfern und versuchten Armee stehe. Soldaten! Betrachtet mich als den geringsten Grenadier der Armee; wenn es nöthig ist, werde ich mit der Muskete in der Hand vordringen, und beständig Eure Beschwerden theilen, bis wir einen vollständigen Sieg errungen haben. Einigkeit und vollkommene Ordnung in der Armee, strenge Disciplin, sowohl auf dem Marsche als im Quartiere, vor Allem die größte Wachsamkeit, das ist, was ich verlange. Mina.“

Bayonne, 11. Novbr. Das 4te und 5te Bataillon navarresischer Insurgenten rückte am 6. Nachmittags in das Dorf Lerin (in Navarra.) Am Abende zuvor war das Corps von Cordova daselbst eingerückt, und nur ein Theil desselben hatte es am nämlichen Tage verlassen. Die Karlisten, ohne hiervon Kenntniß zu haben, zogen quer durch das Dorf; als sie jedoch in die Straße kamen, wo die Truppen der Regierung im Hinterhalt lagen, gerietzen sie in ein so wohl unterhaltenes Feuer, daß mehr als 300 von ihnen auf dem Plage blieben. Die Zahl ihrer Verwundeten weiß man nicht, da sie dieselben mit sich nahmen. Mehr als die Hälfte ihrer Colonne blieb in der Gewalt der Regierungstruppen, sowie eine große

Menge Flinten. Ebenso bemächtigte man sich 22 Ballen mit Patronen, die für die Karlisten bestimmt waren.

In Catalonien hatten sich neue Banden gebildet, sie wurden jedoch sogleich vernichtet. In Saragossa entstanden leichte Unruhen durch die Ermordung eines Karlisten von einem Nationalgardisten. Der Schuldige wurde durch das Volk gerettet.

Die Gazette meldet von der spanischen Grenze: Der junge Graf Stollberg, der seit zwei Monaten „Sr. Maj. Karl V.“ mit vieler Hingebung diente, ist am 9. Nov. in Folge einer Brustkrankheit gestorben. Er wird vom ganzen Heere bedauert.

Seit einigen Tagen befinden sich französische Offiziere in Catalonien, die der Regierung schriftlich den Vorschlag gemacht haben, in jener Provinz 6 Bataillone Freiwilliger zu bilden, wovon die Chefs zur Hälfte Spanier, zur Hälfte Franzosen wären. Diese 6000 Mann sollen das Land durchstreifen und außer ihrem gewöhnlichen Solde einen Theil der Beute, die sie von den Karlisten machen, erhalten.

Die Gazette de France enthält dagegen Folgendes: „Unsere Privat-Korrespondenz von der Spanischen Grenze reicht bis zum 11. Novbr.; sie bestätigt uns, daß die Armee Karls V. im besten Zustande und bereit ist, den Feind zu empfangen. Ihre Reihen werden fortwährend durch die Desertion der Christinos vergrößert. Sieben Offiziere und 60 Soldaten waren an einem Tage zu den königlichen Truppen übergegangen. Die Armee besteht jetzt aus 29 Bataillonen, 700 Reitern und einer Artillerie, die sich vervollständigt. Karl V. war am 4ten zu Zumiga, eine Meile von Santa-Cruz de Campezu. Kein Treffen hatte seit den Siegen vom 27. und 28. Oktob. stattgehabt. (?)“

Das Mémorial des Pyrénées sagt: Zumalacareguy vernachlässigt nichts, um einem Gegner, wie Mina, die Spitze zu bieten. Man versichert, er habe gesagt, Mina sei der einzige Krieger, der fähig wäre, mit Erfolg gegen die Insurrection anzukämpfen; bisher sei der Krieg nur ein Kinderspiel gewesen; aber jetzt würden beide Parteien sich Leib an Leib fassen, bis eine derselben unterliege. Es kann nicht fehlen, daß bald entscheidende Ereignisse stattfinden.“

In der Election liest man folgende Anekdote: Bei seiner Ankunft zu Pampelona begab sich der General Mina zu seiner Mutter, die er seit 10 Jahren nicht gesehen hatte. Diese 96 Jahr alte Frau zeigte bei der Zusammenkunft viel Seelengröße. Sie vergoß keine einzige Thräne, und umarmte ihren Sohn mit den Worten: „Endlich hat Spanien Dir Gerechtigkeit widerfahren lassen; es ruft Dich auf eine Deiner würdigen Weise zurück. Möchte es Dir ein Stück verdanken, dem gleich, welches ich bei Deinem Wiedersehen empfinde.“

Niederlande.

Haag, 18. Nov. Ueber die Belgischen Angaben von einer erleichterten Kommunikation diesseits mit Belgien bemerkt die Haarlemer Courant: „Es ist möglich, daß in der letzteren Zeit regelmäßig Fuhrwerke aus Breda nach Zundert abgegangen sind, so wie Diligencen von Antwerpen nach West-Bezel; aber gewiß, daß dieses nicht mit Vorwissen u. Hutheißung der Niederländischen Regierung geschehen ist.“ (Hinsgegr. aus Breda wird geschrieben, der Prinz von Dranien ertheile Erlaubnißscheine zum Passiren nach Belgien.

Amsterdam, 11. Novbr. Seit dem Zusammentritt der Generalstaaten sind die Kurse unserer Staatspapiere fast tagtäglich um Etwas gesunken. — Die Hoffnung, es werde unser Zwist mit Belgien endlich ausgeglichen und den Generalstaaten davon eine Anzeige gemacht werden, hat sich abermals als grundlos erwiesen; Mehreres deutet sogar darauf hin, daß in dieser Hinsicht ein Ziel noch gar nicht abzusehen ist, wohl aber, daß der jetzige vorläufige Stand der Dinge noch lange sein Fortbestehen haben dürfte. Dazu kommt nun noch, daß unsere Verhältnisse mit den Kabinetten von London und Paris immer gespannter werden, was man vornämlich der dießseitigen Weigerung zuschreibt, denjenigen Privatspekulationen Einhalt zu thun, welche hier zur Unterstützung des Spanischen Kronprinzen gemacht werden. — Im Waaren-Handel herrscht viele Stille, indessen hat die Versendung von Kolonial-Waaren nach Deutschland noch nicht gänzlich aufgehört.

Schweiz.

Basel, 15. Novbr. Die Regierung des Cantons St. Gallen hat beschlossen, ein eigenes St. Gallisches Bisthum mit einem geistlichen Rathe von 4 Personen und einer Bischofswahl aus vierfacher Vorschlag des großen Rathes, durch 30 Glieder der Geistlichkeit in Verbindung mit dem geistlichen Rathe, zu errichten. Wenn der päpstl. Nuntius diesen Beschluß nicht bestätigt, so will man sich an das Bisthum Basel anschließen. — In unsern Blättern wird ein sich Jean Siebenpfeifer nennender angeblicher polit. Flüchtling als Betrüger mit Steckbriefen verfolgt. — Das Central Comité der Volksvereine in Basel-Landschaft hat durch seinen Pfarrer Aebli in Arisdorf „um bei den schweren Gewittern, welche von Außen hereinbrächen, den Zustand des Vaterlandes zu berathen,“ auf den 16. Nov. eine große Volksversammlung nach Laufen ausgeschrieben. — Aus Freiburg meldet man, daß sich in dem dortigen Pensionate bereits 300 Zöglinge befinden, und daß die Jesuiten, aus Mangel an Platz, schon über 240 hatten abweisen müssen. In der Stadt zählte man schon mehr als 400, und noch täglich trafen Studenten ein. — Am 15ten d. sollte in Bern die Universität, unter ihrem ersten Rektor Wihl. Snell, früher Professor in Dorpat, Basel und Zürich, feierlich eröffnet werden. Der Prof. Troxler ist, wider alles Erwarten, bei der Rektorats-Wahl durchgefallen.

Schweden.

Stockholm, 14. November. Als sehr bemerkenswerth wird es hier gefunden, daß der Bewilligungs-Ausschuß mit der Mehrheit einer Stimme beschlossen hat, die königl. Bekanntmachung vom 24. August, welche den Landleuten überall den Verkauf ihrer Produkte und ländlichen Arbeiten abgabensfrei gestattet, dahin auszulegen, daß — Fleisch, Brod und Getränke hiervon ausgenommen und in den Städten zu veracessen wären.

Griechenland.

München, 13. November. Aus Griechenland lauten die Nachrichten der bairischen Blätter sonderbar. Die Pallikaren, welche man gegen den letzten Aufstand in Messenien

zu Hilfe rufen mußte, sind auf einmal so zahlreich, wie aus der Erde gewachsen, und daher kommt die erneute Werbung regelmässiger Truppen zum Gegengewicht; die Mainotten, von welchen man schrieb, daß sie unterworfen seien, haben allerdings mit der Regierung Frieden geschlossen, aber unter der Bedingung, daß man ihnen ihre Waffen und ihre Thiere lassen muß; und endlich, wie die allgemeine Zeitung sagt: „die Abneigung gegen das Fremde, ja der Haß nimmt zu, wie die Achtung ab, und diese Meinung ist von Gewicht, indem durch die Mainottenhändler die fremde Macht oder das fremde Element der neuen Macht gebrochen ist, und das einheimische, nationale vorwalte.“

Omanisches Reich.

Türkische Gränze, 5. Novbr. Aus Aegypten meldet man, daß die frühern Schritte des Pforten-Agenten in Kairo den Vice-König gegen alle Erwartungen sehr nachgiebig gestimmt hatten, daß er aber, in Folge der späteren Nachrichten von den Kriegsrüstungen des Sultans, die Fortsetzung der Unterhandlungen für unnützlich erklärt habe, indem er vor allen Dingen den ihm drohenden Angriff zurückweisen müsse. Die Flotte segelte nach der syrischen Küste ab und das Kriegsdepartement hatte Befehl erhalten, 35,000 Mann, als Verstärkung Ibrahim's, nach Syrien abgehen zu lassen. Auf den Bericht des Pforten-Agenten nach Konstantinopel, daß er Kairo verlassen werde, hatte der Sultan nun am 12. Oktbr. einen Tataren, mit Depeschen verschönlischeren Inhalts, nach Aegypten abgesandt; es fragt sich aber, ob dieselben noch zu rechter Zeit eintreffen werden.

Afrika.

Nachrichten aus Dran vom 26. Oktober lauten in Bezug auf die durch die Cholera angerichteten Verheerungen, sehr betrübend. Die Seuche hat in kurzer Zeit mehr Soldaten hinweggerafft, als alle bisherigen Gefechte mit den Afrikanischen Horden.

Miszellen.

Die europäischen Soldaten, welche nach dem englischen Ostindien geschickt werden, unterwirft man nothgedrungen einer sehr langen und langweiligen Akklimatisation. Viele Monate hindurch müssen sie streng in ihren Kasernen zubringen, nur in der größten Tagesfrühe werden sie ein wenig exerzirt; den Zelten der Offiziere dürfen sie sich bei scharfer Strafe nur mit einem Sonnenschirm über dem Kopfe nähern, und es ist gar nichts seltenes, einen unaufhörlich gährenden Soldaten zu sehen, über dessen Kopf ein schwarzer Sklave den Parasol hält. Lesen ist ihre einzige dauernde Erholung. Viele wenden sich an die Bibel und beginnen eine Menge religiöser Übungen. Das abspannende Klima macht endlich sein Recht auch auf ihre robusten Körper geltend; sie merken, daß der Aufenthalt in Indien sie allmählig unfähig macht, den angestrebteren Dienst im Vaterlande zu verrichten. Wenn daher ein Regiment Befehl erhält, nach England heimzukehren, so melden sich zahlreiche Freiwillige zum Dableiben in längerer Kapitulation. — Andere aber ergreift das Heimweh nach einem weniger erschaffenden, gemäßigten Klima auf eine furchterliche Weise. Nach Europa zurückzukommen während der Dienstzeit, dazu ist keine Aussicht, ehe der Befehl an ein bestimmtes Regiment deshalb gelangt; so wird denn Aufsta-

lien das Land der heißesten Wünsche; das Klima seiner Inseln ist dem englischen ähnlich. So wie also jenes Fortsehen aus Indien wächst, die moralische Kraft endlich davon überwunden wird, erfolgen Verbrechen, selbst Todtschläge, um in die Verbrecher-Kolonien Australiens transportirt zu werden. Dieser Grund ist bei vielen Untersuchungen ermittelt worden, und man hat sich gehütet, durch ein gewährendes Urtheil dem Verbrechen neuen Anreiz zu geben.

Er auf produzierte sich am 25. Novbr. zum letztenmale vor seiner Abreise von Berlin im Königsstädter Theaterorchester.

Der gefeierte Strauß konnte in Prag kein Publikum zusammenbringen, weil er seine Wälder mit seinem eigenen Orchester aufführen wollte, u. die Prager darin eine Zurücksetzung ihres Theater-Orchesters fanden. Dagegen macht Lanner in Pesth glänzende Geschäfte.

Dreslau, 26. Novbr. 1834. Am 19ten dieses wurde auf der Catharinenstraße eine Frau durch unvorsichtiges und rasches Fahren eines Kutschers umgefahren und dadurch bedeutend beschädigt.

Am nemlichen Tage wurde auf dem hiesigen Pferde-Markt ein vorgeführtes Pferd durch den Knall einer Peitsche scheu; es bäumte, riß seinen Führer nieder, und zertrat demselben das rechte Bein.

In voriger Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1828 Schfl. Weizen; 2231 Schfl. Roggen; 464 Schfl. Gerste; 2463 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche, 19 weibliche, überhaupt 40 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6; an Altersschwäche 2; an Brust- und Lungen-Leiden 8; an Krämpfen 7; an Schlagfluß 2; an Wassersucht 5. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10; von 1 bis 5 Jahren 4; von 5 bis 10 Jahren 1; von 10 bis 20 Jahren 1; von 20 bis 30 Jahren 3; von 30 bis 40 Jahren 2; von 40 bis 50 Jahren 5; von 50 bis 60 Jahren 6; von 60 bis 70 Jahren 2; von 70 bis 80 Jahren 5; von 80 bis 90 Jahren 1; von 90 bis 100 Jahren 1.

Nachdem nach Anfang der vorigen Woche aus Ober-Schlesien auf der Oder 6 Schiffe mit Brennholz, 46 kleinere Rähne u. 10 Sänge mit Klastet Holz hier angekommen waren, sind am 19ten an das Grundbeis zu gehen, stellte sich am folgenden Tage an der Oberschleuse fest und bedeckte die Oder bis hinter Neu-Scheidnisch mit einer Eisdecke.

Gefunden wurden am 14ten auf der neuen Sand-Strasse 3 kleine Schlüssel, am 18ten des Abends im Theater ein schwarzes Tuch, am 19ten am Ringe eine blau seidene Damen-Tasche mit Geld, auf der Schubrücke ein französischer Schlüssel und auf der Neudamm-Strasse ein chirurgisches Instrument. Als wahrscheinlich entwendet wurden zwei silberne Taschenuhren in Beschlag genommen. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 27. November: Die Reise auf gemein-schaftliche Kosten. Komisches Gemälde in 5 Akten von L. Angely. Hierauf: Schüler schwänke, oder: Die kleinen Wilddiebe. Vaudeville-Posse in 1 Akt von L. Angely.

Der Frauen-Verein für Unterstützung von Hausarmen, ist durch freundliche Geschenke auch dieses Jahr wieder in den Stand gesetzt worden, einen Verkauf weiblicher Arbeiten zum Besten der Bedürftigen zu veranstalten, und wird derselbe, so wie die Ausstellung dieser Arbeiten, Sonntag den 30. November und Montag den 1. December Morgens von 11 bis 2 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Lokale der vaterländischen Gesellschaft im Börsegebäude stattfinden. Das Entrée zu 2 gGr. ist zu demselben Behuf bestimmt.

Breslau, den 26. November 1834.

Friederike Kuhn.

Caroline Neumann.

Verlobungs-Anzeige.

Die am gestrigen Tage vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter, Friederike, mit dem Kaufmann Herrn Joachim Mamroth aus Posen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau, den 26. November 1834.

Dorothea, verw. Kaufmann Langendorff.

Als Verlobte empfehlen sich:

Friederike Langendorff.
Joachim Mamroth.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 25ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter, Henriette, mit dem Lehrer Herrn M. Herz aus Rosenberg, beehren wir uns, nahen und entfernten Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 28. November 1834.

E. Thorner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Thorner.
M. Herz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Breslau, den 26. November 1834.

Ludwig Hoppe,
Premier-Lieutenant im 11ten Infanterie-Regt.
Marie Hoppe, geb. Ludwig.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wüstewaltersdorf, den 27. November 1834.

Eduard Hübner.

Mathilde Hübner, geb. Hartmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, habe ich die Ehre, hiermit allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Neudorf bei Friedland, den 22. November 1834.

Der Kaufmann Wieland.

Todes-Anzeige.

Am 20. November Nachts halb 1 Uhr starb nach sechsstägigem Krankenlager an Brustentzündung mein guter Vater, Herr Johann Friedrich Wesnig, Wundarzt in Rothenburg bei Görlitz, im fast vollendeten 72 Jahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Breslau, den 25. November 1834.

Karl Heinrich Wesnig, Choralist an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena, im Namen der übrigen Geschwister und Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Heut Abend um 5½ Uhr starb meine innigst geliebte Frau Emilie, geb. Gruchot, im 33ten Lebensjahre, nach fünfstägigen Leiden an den Folgen der Entbindung. Diesen für mich unerseßlichen Verlust zeige ich zur stillen Theilnahme mit tief betrübtem Herzen hierdurch ergebenst an.

Langenbielau, am 21. November 1834.

Heege, Justitiarius.

Todes-Anzeige.

Das am 24ten d. M. im 80sten Lebensjahre erfolgte sanfte Hinscheiden meiner geliebten Mutter, melde ich nahen und entfernten Freunden und Bekannten, ihres wohlwollenden Andenkens versichert.

Breslau, den 25. November 1834.

Joh. Purkinje, Prof. der Med.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen um ¼ auf 7 Uhr starb am Nervenfieber eine treue Gattinn, die beste Mutter, Anna Maria, verheh. Lieutenant Lilie, geb. Regel, im 58. Lebensjahre. Nahen und entfernten Freunden und Bekannten diese Nachricht des Schmerzes zu stiller Theilnahme.

Breslau, den 27. November 1834.

Lilie, Premier-Lieutenant a. D., als Gatte.

Wilhelm Lilie, Gymnasial-
Lehrer,

Minna Lilie,
Mathilde Lilie,

als Kinder

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Eltern, Erzieher und zum Schulgebrauch.

Bei G. Basse in Duedlinburg sind so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben

K. L. Helder smann's kleines Handbuch der

Gymnastik

für die deutsche Jugend. Der Unterricht in den zur Beförderung der Gesundheit, Kraft und Gelehtigkeit des Körpers und zur physischen Ausbil-

dung überhaupt unentbehrlichen Leibesübungen. Für Eltern, Erzieher, Lehrer an Schulen und Privat-Erziehungsanstalten, so wie zum Selbstunterricht für Jünglinge und Knaben. Nach den neuesten Grundsätzen bearbeitet.

M o t t o :

Wie! Gymnasium nennen die jetzigen Menschen die Stätte,
Wo die Jugend verfährt, ach! wo der Körper verdirbt;
Den Ort, wo er wurde geliebt, bezeichnet der Name.
Bei den Hellenen war That, aber wir reden davon.

Klopstock.

Mit vielen erläuternden Abbildungen. 8.

Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Oratorische Beiträge

Eine Auswahl von Prologen, Dialogen und Dramen zum Gebrauch bei den Declamations-Übungen in Schulen und bei feierlichen Redeacten.

8. Preis 18 Gr.

In der Erwägung, daß in dieser Gattung declamatorischer Übungsstücke ein fühlbarer Mangel stattfindet, haben die Herausgeber kein Bedenken getragen, diese Sammlung, welche bei Privat- und öffentlichen Redeübungen in mittleren Klassen höherer Schulen wirklich benützt worden ist, dem Drucke zu übergeben.

Bei Franz Varrentrapp in Frankfurt a. M., ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Genealogisches

Staats-Handbuch.

Sechs- und Sechszigster Jahrgang.

Erste Abtheilung:

Die Souveraine monarchischer Staaten und ihre Familien enthaltend. gr. 8. br. 3 Fl.

od. 1 Rthlr. 16 Gr.

Dieses für Staatsmänner, Gelehrte, Geschäftsleute, Zeitungsleser, ja für die Gebildeten aller Stände unentbehrliche Hülfsbuch hat in dieser neuesten, von dem Herrn Staatsrath Klüber geleiteten Ausgabe so viele und so bedeutende Verbesserungen erhalten, daß es nun als das vollständigste Musterwerk in seiner Art sich auszeichnet. Geschichte und Verfassung aller Staaten, Entstehung, Fortgang und gegenwärtige Blüthe aller Regentenfamilien, sind darin von der frühesten Zeit bis zur allerneuesten (Oktober 1834) mit der klarsten Uebersichtlichkeit zusammengestellt. Es macht alle genealogischen Almanache, die nur Stückwerk bieten, überflüssig, und ist wie in Reichhaltigkeit der Notizen so in Pünktlichkeit der Angaben, von keinem ähnlichen Werke des In- und Auslandes übertroffen. Der Verleger hat für die würdigste typographische Ausstattung gesorgt, und hofft darum um so sicherer, durch allseitige Unterstützung des Publikums in den Stand gesetzt zu werden, das Genealogische

Staats-Handbuch fortan ohne Unterbrechung fortzuführen.

Die zweite Abtheilung: Standesherrliche Familien im Sinn der deutschen Bundesakte, fürstliche u. gräfliche, auch andere fürstliche Familien in deutschen und anderen europäischen Staaten enthaltend, folgt noch in diesem Jahre.

Wohlfeilstes Prachtwerk.

Das mit Anfang dieses Jahres begonnene Unternehmen:

Pfennig-Encyclopädie

oder

neues elegantestes

Conversations-Lexicon

für

Gebildete aus allen Ständen.

Herausgegeben

im Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten von

Dr. O. L. B. WOLFF,

Professor an der Universität zu Jena.

Leipzig, bei Ch. E. Kollmann.

In monatlichen Lieferungen von 6 Bogen Text im größten Quartformat auf schönem Velin-Papier, und 2 Stahlstichen, den besten Englischen ganz gleich.

Subscriptions-Preis à Lieferung 10 Sgr. mit Verbindlichkeit aufs ganze Werk. Vollständig in 4 Bänden.

Schreitet aller sich dargebotenen Schwierigkeiten ungeachtet, rasch vorwärts. Neue Lieferungen, welche an Stahlstichen enthalten: die Portraits von Ali Pascha, Büsson, Lord Byron, Dante, Guttenberg; und landschaftliche Gegenstände: Akademie zu Athen, Aetna, Andernach, Antwerpen, Bellagio, Bingen, Byrons Wohnung, Diobati, Brüssel, Cadix, Cintra, Constantinopel, Corfu, Dresden, befinden sich bereits in den Händen der Subscribenten, und jeden Monat folgt eine neue. Von allen Seiten her sind dem Verleger die schmeichelhaftesten Beweise zugekommen, wie sehr die Ausführung, welche, sowohl in Bezug auf den Inhalt, als die herrlichsten Stahlstiche und das vorzüglich schöne Papier, fast mehr leistet, als versprochen worden, den respektiven Theilnehmern zusagt und sie befriedigte. Von den 20,000 Exemplaren, die davon gedruckt werden, sind etwa noch 2000 Exemplare zu verkaufen übrig. Wer das Werk noch jetzt anzuschaffen wünscht, kann dasselbe in jeder guten Buchhandlung zu vor ansehen und Bestellung darauf machen.

Leipzig, im November 1834.

In Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., Fr. Henze, Schulz und Komp., bei Baron in Oppeln, bei Uckermann in Oppeln, Resener in Hirschberg, bei Kuhlmeier in Liegnitz, bei R. Schwarz in Biege, bei Hirschberg in Glog zu haben.

Mit einer Beilage.

Beilage zu N^o 278 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 27. November 1834.

Bei G. Bethge in Berlin ist erschienen und durch jede Buchhandlung, durch die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu bekommen:

Buschmann, Dr. C., Lehrbuch der englischen Aussprache. br. 1 Rthlr.

Jedem, der sich mit dem Studium der engl. Sprache beschäftigt hat, ist es bekannt, welch heillose Verwirrung, selbst nach dem Erscheinen von Walker's und Winkelmann's Schriften, fast in allen englischen Grammatiken über den Punkt der Aussprache herrscht. In dieses wüste Chaos Licht zu bringen, und diese bisher wahrhafte terra incognita der Lehrer und Lernenden durch die einzig richtige Führerin, die Wissenschaft, in ein für beide befreundetes Gebiet zu verwandeln, ist diese Arbeit unternommen worden; wer das Buch selbst ansieht und mit Unbefangenheit urtheilt, wird gern gestehn, daß es die gedrängteste, vollständigste und wissenschaftlichste Anweisung über den schwierigen Gegenstand enthält. Mehrere sehr zweckmäßige Anhänge dienen noch zur Erhöhung seines Werths.

In Carl Franz Kunst- und Musikalien-
Handlung,

sind so eben erschienen und zu haben:

Der blinde Geiger

von

Pulvermacher,

für eine Singstimme mit Pianoforte

von

Ernst Richter.

Preis 5 Sgr.

Die Rose

von Hoffmann (von Fallersleben)

für eine Singstimme mit Pianoforte

von

Ernst Richter.

Preis 5 Sgr.

Beide Lieder haben bereits im Manuscript die allgemeinste Anerkennung gefunden und wird das Erscheinen derselben im Druck, allen Freunden einfacher und melodischer Lieder willkommen seyn.

E m p f e h l u n g.

Meine jetzt schon über 7500, seit 1826 neu angeschaffte Bände enthaltende deutsche und französische Lese-Bibliothek empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß davon, wozu kürzlich der 5te Anhang erschienen ist, kostet 7½ Sgr.

Zugleich erlaube ich mir, auf meine Journal- und Lese-Cirkel neuer Bücher, wovon die Bedingungen bei mir einzusehen sind, aufmerksam zu machen.

Auch können noch Leser an meinem Taschenbuch-Cirkel Theil nehmen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Raschmarkt Nr. 43.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehndner, Kupferschmiedestraße Nr. 14 im blauen Adler:

Zschokkes sammtl. Schriften,

40 Bde. komplett in eleg. Hfbd. und ganz neu für 16 Rthlr. Außerdem ist daselbst noch eine sehr bedeutende Auswahl von belletristischen Werken und beliebten Taschenbüchern mit feinen Kupfern recht billig.

Acker- und Dünger-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadt-Kommune gehörigen, an der Strehlener Straße zwischen den Dörfern Neudorf und Lehmgruben gelegenen sogenannten Leichacker, nebst der dazu gehörigen Schoorerde und dem Dünger von verschiedenen Straßen und Plätzen hiesiger Stadt, sollen vom 1. Januar 1835 ab, auf anderweitige 4 Jahre, also bis ultimo December 1838, in Pacht ausgegeben werden.

Wir haben hierzu einen Pachttermin auf den 12. December a. c. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen rathhauslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem wir cautionsfähige Pachtlustige hiermit einladen.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen beim Rathhaus-Inspektor Klug zur Ansicht bereit.

Breslau, den 14. November 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Weihnachtstermin zur Einzahlung des Pfandbriefs-Zinsen der 29. December, und zur Auszahlung der 30. und 31. December und der 2. und 3. Januar bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriefen zugleich ein genaues, nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß derselben überreicht werden muß.

Görlitz, den 22. November 1834.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

v. Haugwitz.

Auctions- = Anzeige.

Freitag den 28. November c., Vormittag von 9 Uhr an, soll im Hospital ad St. Trinitatem am Zwinger-Platz, ein männlicher Nachlaß, bestehend in einer Taschen-Uhr, Betten, Kleidungsstücken und verschiedenen Hausgeräthen, gegen sofortige Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. November 1834.

Das Vorsteher-Amt.



Pferde = Versteigerung.

Es sollen Montags den 1. Dezember d. J. Vormittags um 9 Uhr im Königlich Schleßischen Landgestüt zu Leubus drei Stück Landgestüts-Pferde in nachstehend benannter Farbe und Alter gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden überlassen werden:

Brauner Hengst, 4 Jahr alt, Engländer.

Fuchs-Hengst, 9 Jahr alt, Langschweif.

Schimmel-Stute, 5 Jahr alt, Langschweif.

Leubus, den 20. November 1834.

Königlich Schleßisches Landgestüt.

v. Knobelsdorf.

Theemaschinen aller Art,

Theebretter, Leuchter, Zuckerboxen, Spucknapfe, Spaarbüchsen, Studier- und Spaarlampen, Schreibzeuge, Wachstochbüchsen, Gläser- und Flaschen-Unterfasse, überhaupt lackirte, Blech- und Zinn-Waaren jeder Art werden bei uns äußerst wohlfeil verkauft.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,

Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Die Alkoholometer Temperatur,

welche mit dem Königl. Stempel versehen, und von Greiner und Comp., dergl. von N. Greiner in Berlin angefertigt sind, werden bei mir äußerst wohlfeil, zu den sich ganz gleichen Fabrikpreisen verkauft. Den Wiederverkäufern biete ich die vortheilhaftesten Bedingungen an.

Seifert, Optikus,

Augengläsermagazin, Ring- und Albrechtstr.-Ecke.

Neue Muscat-Trauben-Rosinen, neue Mandeln in Schaalen u. neue grosse Catharinen-Pflaumen,

erhielt und empfiehlt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Rollen = Portorico

verkauft das Pfd. mit 10 Sgr., in der Rolle mit 9 Sgr., um damit zu räumen

die Handlung S. G. Schwarz,

Dhlauer Straße Nr. 21.

Gold = Leisten,

in großer und schönster Auswahl sind stets zu haben, daher auch die Einrahmung nebst Einglasung von Bildern in sehr kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen verfertigt werden kann.

J. Karsch,

Glaszer-Meister, Dhlauerstraße Nr. 17.

Die Mode-Schnitt-Waaren- und Band-Handlung des S. Schwabach,

Dhlauer Straße Nr. 2 eine Stiege hoch, im ersten Viertel rechts,

offerirt eine große Auswahl & breite Seidenzeuge, sowohl in bunt als in acht Zitronenblauschwarz,

Umschlage-Tücher von 20 Gr. an, glatte Merinos von 4 Gr. an, gedruckte Merinos von 5 Gr. an, bunte Gambries in hell und dunkel von 2 Gr. an.

Flor-Bänder von 1 Sgr. an,

Feder- und Ball-Blumen,

so wie mehrere in dieses Fach einschlagende Gegenstände, die sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

Matte und lackirte Puppenköpfe, frisirt mit und ohne Glasaugen dito, Holzköpfe,

Lederkörper mit Gelenk,

Lederkörper mit hölzernen Armen und Beinen,

Gliederpuppen und angekleidete Puppen werden in allen Größen zu den billigsten Preisen verkauft, in der Spielwaaren-Niederlage von

J. Beck und Comp.

Schmiedebriicke Nr. 62 im ersten Viertel vom Ringe.

Englischen Cüper- und Gesundheits-Flanelle;

gebleichte und ungebleichte Barchende und Schwanboy; empfang in vorzüglicher Qualität, und empfiehlt:

J. B. Strenz.

Leinwand-Handlung,

am Blücherplatz Nr. 18., nebenan der Commandantur.

Große Linsen

werden billigst verkauft:

Schweidniger-Straße Nr. 28 im Hofe par terre.

Die echten kleinen Schwarzwälder Wand-Uhren,

welche Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen, und

Eisernes Koch- und Brat-Geschirr mit dauerhafter Emaille,

worunter ganz neue Arten Schmortiegel, Schinkenkeßel, Koch-Töpfe von $\frac{1}{2}$ bis 42 Quart ganz besonders zu empfehlen, verkaufen im Einzelnen wie zum Wiederverkauf zum wohlfeilsten Preise.

Hübner u. Sohn, eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Anzeige.

Elbinger Bricken, marinirten Lachs und Aal, fetten Limburger Käse, fette geräucherter Pommersche Gänsebrüste und Teltower Rüben, offerirt sehr billig:

die Handlung S. G. Schwarz,
Dhlauer Straße Nr. 21.

Feinstes Warschauer Mund-Mehl und feinstes Kartoffel-Mehl

empfehl:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Um meinen geehrten Abnehmern jetzt und diese Weihnachten nur mit ganz neuen Modewaaren zu begegnen, so habe ich hinter meinem bekannten Verkaufstokale, in einer freundlich erwärmten Stube, eine große Auswahl verschiedener Stoffe zu auffallend niedrigen Preisen von heut ab ausgesetzt. Es bittet um recht zahlreichen Besuch:

Breslau.

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18, im Hause der
Frau Kaufmann Köhliche.

Advertisement.

Um Irrungen zu vermeiden, erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich noch fortwährend Matthias-Straße im blauen Hause wohne, und empfehle mich zugleich mit einem Lager wohlaffortirter Glace-Handschuhe en gros und en detail.

Fr. Sudhoff sen.,
Handschuh-Fabrikant.

Frische Bratheringe
sind in vorzüglicher Güte angekommen in der Handlung
F. A. Hertel,
am Theater.

Grüne Korn-Seife

in bester und schönster Qualität zu $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ tel Etr.
Fäßchen, empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preisen:

die Fabrik grüner Seife von

J. Cohn und Comp.

Abrechts-Straße Nr. 17 zur Stadt Rom.

Am Neumarkt Nr. 10,

neben der blühenden Aoe, ist gut gewässerter Stockfisch zu haben.

Erklärung.

Nach dem Ableben unseres Ehegatten, Vaters u. Schwiegervaters, des hiesigen Schmiedemeisters Johann Martin Leißner hatte, sich bei einem Theile des hiesigen Publikums das Gerücht verbreitet,

als stehe unser Schwager und Onkel, der hiesige Tabakfabrikant und Rathmann Herr Friedrich Wilhelm Stiller zu uns in einem bedeutenden Schuld-Verhältnisse.

Wir sind es der Ehre unsers Verwandten schuldig, hierdurch öffentlich zu erklären:

daß derselbe nie und zu keiner Zeit zu unserm Erblasser in einem Schuldverhältnisse gestanden, oder zu der Nachlass-Masse noch stehet, und wir, die Unterzeichneten, weder von unserm Erblasser her, noch sonst irgend einen persönlichen Anspruch an denselben haben;

wir hoffen hiermit jenem, auch für uns schmerzlichen Gerüchte begegnet zu haben.

Dhlau, den 22. November 1834.

Christiane Leißner.

Wilhelm Rudolph Leißner.

Eduard Leißner.

Dorothea Walker geb. Leißner.

Joseph Walker.

Auf vorstehende Erklärung mich beziehend, füge ich nur noch hinzu, daß die bereitwilligen Verbreiter des in Rede stehenden Gerüchtes wohl hierin eine Veranlassung finden werden, ihren Zungen, bei ungegründeten Gerüchten, Zügel anzulegen, widrigenfalls ich nicht werde umhin können, sei es auch gegen meine Freunde, wegen absichtlicher Ehrenkränkungen den Weg Rechts zu ergreifen.

Dhlau, den 22. November 1834.

F. W. Stiller,
Tabakfabrikant.

Ein Lehrling zur Handlung,

gesittet und von gebildeten Eltern, kann sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt Fr. Hoffmann, Dhlauer Straße Nr. 24.

Wenn Jemand gesonnen ist, bis Mittwoch, den 26. oder bis den 28. November auf halbe Kosten ohne eigenen Wagen nach Ratisch zu reisen, so wolle er sich deshalb gefälligst in dem Gasthof zur goldenen Gans melden.

Die Veränderung meiner Wohnung aus dem goldnen Helm in Nr. 22 Nikolaistraße, dem Kinderhospital gegenüber, zeige ich einem hochgeehrten Publikum wie auch meinen werthen Kunden zur gütigen Beachtung an, empfehle mich zugleich mit Anfertigung aller Gegenstände von vergoldeter und versilberter Bronze, wozu auch Fassungen zu Stickerei und Perlen-Arbeit gehören, mit der Versicherung solche geschmackvoll und nach Wunsch auszuführen.

D. W. Schneider, Bronze-Arbeiter.

Wer von heute bis Ende Februar eine Parthie Dünger abzulassen hat, melde sich Ohlauer Straße Nr. 29.

Zum Hasenbraten

labet Freitags den 28. November c. ganz ergebenst ein:

Kaltische,
Coffetier zum Seelöwen.

Angekommene Fremde.

Den 26. November. Gold. Schwerdt: Hr. Banquier Schlegel a. Hirschberg. — Drei Berge: Hr. Banquier Scholz a. Warschau. — Hr. Erzieher Pieron a. Wien. — Gold. Baum: Hr. Landrath v. Borowski a. Schildberg. — Hr. Ober-Landesgerichtsrath Michaelis a. Glogau. — Hr. Gutsbes. v. Wallhoffen a. Schönfeld. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. v. Lubinski a. Pudliszki. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Gorasdzky aus Krappitz. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Baron von Jedlich a. Kapsdorf. — Hr. Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Majunke a. Guhlau. — Kautenkrantz: Hr. Kaufm. Zirkowicz a. Grefeld. — Blaue Hirsch: Fräulein v. Prittzwitz a. Neoschütz. — Weiße Adler: Hr. Gräfin von Garmar a. Pangkau. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Eddy a. Glogau.

Privat-Kogis: Ring Nr. 43: Hr. Major und Polizeidirektor v. Necker a. Warmbrunn. — Odersr. Nr. 13: Hr. Gutepächter Hippe a. Strehlitz. — Ritterplatz Nr. 8: Hr. Landrath Graf v. Matuschka a. Kupferberg. — Katharinenstr. Nr. 2: Hr. Hauptmann v. Eichart a. Dalbergsdorf.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 26. November 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	135 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	132 $\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. 23 $\frac{3}{4}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	105 $\frac{1}{2}$
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	105 $\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 $\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{2}$

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	93 $\frac{1}{2}$
Kaisersl. Ducaten	—	93 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	115 $\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	102 $\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	42 $\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.

	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	99 $\frac{1}{2}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	60 $\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{2}$	103	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto — 300 —	4	107	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4 $\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen,						Roggen.			Gerste.			Hafer.		
		weißer.			gelber.											
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	14. Novmbr.	—	—	—	1	19	3	1	3	6	1	2	3	—	24	11
Neisse	22. „	1	16	—	1	13	6	1	15	—	1	4	—	—	27	—
Tauer	22. „	1	27	—	1	17	—	1	8	—	1	3	—	—	27	—
Goldberg	15. „	2	4	—	1	20	—	1	4	—	1	—	—	—	25	—
Striegau	17. „	1	24	—	1	15	—	1	7	—	1	2	—	—	26	—
Bunzlau	17. „	2	1	3	1	22	6	1	6	3	1	1	3	—	22	6
Böwenberg	17. „	1	29	—	1	26	—	1	12	—	1	1	—	—	24	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 26. November 1834.

Malzen:	1 Rthl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 15 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 12 Sgr. — Pf.
Roggen: Hocher	1 Rthl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rthl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 3 Pf.